

K o l m a r e r K r e i s - K l a t t.

Mit verbindlicher Publikationskraft

für alle amtlichen Bekanntmachungen der sämtlichen Städte und Ortschaften des Kreises.

Dies Blatt erscheint zweimal wöchentlich und zwar Mittwochs und Sonnabends zum vierteljährlichen Abonnementsbetrage von 1 Rth. 20 Pf. und bei der Sonnabendnummer beiliegenden Ministerial-Unterhaltung. Abonementen können an alle Reichs- und Provinzial-Postämtern für Kolmar i. P. die Expedition dieses Blattes. Einzelnen-Aufgaben für die jeweilige Woche, 2 kr bis Dienstag und Freitag Abend 7 Uhr erbeten.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von H. Beckerich in Kolmar in Loth.

No. 39.

Kolmar i. P., Sonnabend, 22. Mai 1886.

33. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Kolmar i. P., den 18. Mai 1886.

Der Eigenthümer Ernst Garste in Doromo ist zum Gemeindefürsten auf die Dauer von 6 Jahren für die Gemeinde Doromo gewählt und von mir bestätigt worden.

Der Landrath.

4034/86. gen. v. Schwidow.

Kolmar i. P., den 18. Mai 1886.

Der Kirch-Justiz Wenzel in Kroffen ist für die hiesige Gemeinde auf die Dauer von 6 Jahren zum Ortschulzen gewählt und von mir bestätigt worden.

Der Landrath.

4157/86. gen. v. Schwidow.

Schneidmühl, den 13. Mai 1886.

Begnadigung auf die bisheilige Bekanntmachung vom 2. Januar 1886 II. H. 25, betreffend die Stellung der an der Nübe erkrankten Pferde des Gastwirths Michael Krüger von hier unter Obervation, bringen wir zur Kenntniß, daß ein Pferd von der Nübe geheilt und das andere getödtet worden ist.

Die Spermaergelien werden hierdurch aufgehoben.

Die Polizei-Verwaltung.

gen. Wolff.

Nichtamtlicher Theil.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag trat am Montag wieder zusammen; vor seit letzten Wahlen wurde eine Anzahl Petitionen beraten, von denen die wichtigste die Aushebung des Unterstützungswohlfühles auf Eisen-Vorzügen betraf.

Preussischer Landtag.

Bei der am Montag im Abgeordnetenhause fortgesetzten zweiten Debatte der Kreisordnung für die Provinz Westfalen wurden die §§ 27—28 erledigt. Eine mehrstündige Debatte veranlaßte der prinzipiell wichtige § 27, nach welchem die Amtsmänner, durch den Oberpräsidenten ernannt werden sollen. Die Deutsches-Rechtsvereine beantragen, das Institut der Amtsmänner ganz fallen und die Befehle durch die Kantonsverwaltungen wählen zu lassen; das Centrum beantragte die Ernennung durch den Oberpräsidenten für die Amtsmänner und die Wahl durch die Kantonsverwaltungen für die besoldeten Amtmänner. Das Haus lehnte die Annahme ab und nahm unverändert die Kommissionsfassung an.

Kleine Chronik der Gegenwart.

— Während der diesjährigen Kaisermanöver wird der Kaiser auch Neß wieder besuchen. Die Ankunft dort soll am Sonntag, den 19. September, erfolgen und am Tage darauf eine Parade der 16. Division des 8. Armee-Korps stattfinden.

— Der „Reichsgänger“ veröffentlicht die Ernennung des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt, Grafen v. Bismarck-Schwanden, zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes (Minister). Dieser Posten war bekanntlich längere Zeit unbesetzt und Graf Bismarck versch. ihn in Vertretung. Die Fülle der Arbeit führte die Ernennung des Grafen herbei; jetzt ist er aber schon fast wieder hergestellt. In seiner Statt ist der Graf v. Bismarck zum Unterstaatssekretäre im Auswärtigen Amt ernannt worden. — Graf Ferdinand Bismarck trat im Jahre 1874 im Alter von 24 Jahren in den Staatsdienst ein, er hat somit innerhalb 12 Jahren alle Rangstufen bis zu der Ministerstellung durchgemacht. Im Jahre 1874 wurde er als Attaché bei der Gesandtschaft in München, 1876 Gesandtschaftssekretär in Bern, 1881 Legationssekretär im Auswärtigen Amt in Berlin, 1883 erster Vice-Konsul in London, 1884 Geheimer Hof-Rath, 1885 Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt. Graf Bismarck soll sich übrigens über die Fähigkeit seines ältesten Sohnes gelegentlich sehr beärgert haben ausgesprochen haben. Derselbe mache ihn viele Freude.

— Dem in der Mitte der Sechziger stehenden General der Infanterie s. D. v. Meyer hat ein Bein oberhalb des Knies abgenommen werden müssen. Der zur Operation hatte er sich eine leichte Fußverletzung zugezogen, dieselbe aber nicht weiter beachtet, bis der ganze Fuß sich entzündete. Diese Veringschätzung von Verletzungen hat sich schon so häufig bitter gezeigt!

— Ueber den Sturm, der kürzlich Kroffen heimgesucht und die von ihm angerichteten Verwüstungen wird noch gesprochen: Das Unwetter wüthete nur 4 Minuten; aber wer es mit erlebt, wird sein Verbot daran denken. Menschen, die sich im Freien befanden, wurden hoch emporgehoben und dann wieder zur Erde gestößt; ein Fange, der in der Nähe des Bobers Bach hielten, wurde in der Luft mehrere hundert Schritt weit weggetragen, Leute, welche die Brücke passierten, wurden sich flücht auf den Boden legen und an das Gefährde ankommen. Den jüdischen Knaben, der den Sturz des Kirchturmes begleitete, hoben nur die Nachzüglichen verumrorn, allen übrigen ging derselbe in den schrecklichen Wüth der Luft verloren. Giesel stürzten ein, Feden brachen, Steine wurden in die Zimmer geworfen und die Möbel umhergeschleudert, bis sie theils zerbrochen, theils arg beschädigt liegen blieben. Nicht bloß Dächer wurden abgedeckt, sondern ganze

Ballenlagen niedergeworfen, welche in ihrem Fall das Unglück noch vergrößerten. Kurz, ein Erb-leben kann nicht toller wüthen, als dieses Wetter. Auf dem Wege nach Alt-Neßfeld liegt die ganze starke Pappel-Allee zu beiden Seiten umgeworfen, die großen Bäume mit Erbstüden nach oben. Das Dorf Alt-Neßfeld selbst ist schwer heimgesucht. 59 Wohnhäuser wurden stark beschädigt, 29 Scheunen stürzten in sich zusammen, daß kein Balken auf dem andern blieb, 18 Scheunen stehen noch, sind aber ebenfalls stark beschädigt, daß ein großer Theil derselben, ebenso wie die Tälle fast gestürzt werden müßten. Leute, die den 70er Krieg mitgemacht haben, erzählen, die französischen Besetzungen hätten nach dem Bombardement nicht schlimmer ausgesehen, als jetzt Kroffen. — Was nicht ein Haus ist in Kroffen, das von dem verheerenden Jffkon verspart geblieben wäre; in ganzen Straßenreihen sind die Dächer demolirt; der eingestürzte Kirchthurm ist zerfallen, von welchem am 14. Dezember 1740, als Friedrich der Große auf seinem ersten Zuge nach Schlesiens in Kroffen wollte, die große Wunde herabstürzte. Der König bemerkte hierbei beiläufig: „Das ist ein gutes Zeichen für unsere Waffen; was da hoch ist, soll niedriger werden, das Haus Deisterreich wird fallen!“

— Drei schwarze Kattosen s. Leute aus Kamern — sind jetzt in Berlin und spazieren munter und neugierig unter Führung eines weißen Kommandeurs und eines Garbifien in den Straßen der Reichshauptstadt umher. Der Kaiser hat sich die Beute vorsetzen lassen.

— In Berlin gibt es 1849 Droschken erster Klasse, 2464 Droschken zweiter Klasse, 150 Gepäddroschken; 617 Waggon der Großen Berliner, 22 Waggon der Berliner und 83 Waggon der Neuen Berliner Pferde-Eisenbahn; 83 Eisenpänner- und 297 Zweipänner-Wagen und 161 Omnibusse, im Ganzen sind also 5776 zur Personenbeförderung dienende öffentliche Fuhrwerke vorhanden.

— Am Mittwoch brannten auf der zum Dominium Zaltenhau gehörigen Schäferei Franz-Jur a. D. zwei Scherren und der Schäffall total nieder. Sammtliche Schafe, 645 an der Zahl, fanden in den Flammen den Tod.

— Mit einem originellen Kaufabschluß hat sich das Recht zu Hirschberg in Schlesien nächstens zu beschließen. Ein Schweinehändler hat einem Bauern 20 Schweine unter der Bedingung verkauft, daß für das erste ein Pfennig, für das zweite zwei Pfennige und für jedes nachfolgende der doppelte Preis des vorigen gezahlt wird. Da sich der Gesamtpreis auf 10 486 Mark 75 Pf. stellt, weigert sich der Bauer zu zahlen.

— Magdeburg, 15. Mai. Eine Doppelhirschjagd wurde heute früh 6 Uhr im tiefen